

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Nr. 73

Halver, Montag, 28. März 1955

1955

Senat stimmt allen Vorlagen zu

Frankreich hat ratifiziert

Dreier-Konferenz soll Ost-West-Besprechungen vorbereiten

dmt. Paris, 27. März

Der Rat der Republik hat in den frühen Morgenstunden des Sonntags die Pariser Verträge ratifiziert. Nachdem in der letzten Abstimmung der Saarvereinbarung zugestimmt worden war, waren kurz nach 5 Uhr morgens alle Pariser Verträge ohne Abänderung angenommen und damit dem Präsidenten der Republik Coty endgültig die Ermächtigung zur Unterzeichnung und zur Hinterlegung der Ratifikationsurkunden erteilt. In Pariser diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß sich nunmehr in den Ländern, in denen das Ratifizierungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist, keine Schwierigkeiten mehr ergeben werden. Man rechnet damit, daß die Ratifizierungs-Prozedur überall bis Mitte April abgeschlossen sein wird.

Die einzelnen Teile des Pariser Vertragswerks wurden mit wechselnden Stimmenmehrheiten angenommen. Dabei ging in den Debatten der Kampf hauptsächlich um die dritte Vorlage, die die Aufnahme Deutschlands in die Westeuropäische Union und damit die Wiederbewaffnung betrifft. Vier Abänderungsanträge und ein Zusatzartikel waren zu dieser Vorlage eingebracht worden. Wäre auch nur ein einziger von ihnen angenommen worden, so hätte die ganze Vorlage an die Nationalversammlung zurückverwiesen werden müssen, die Ende Dezember unter großen Schwierigkeiten für die Regierung Mendès-France dem Vertragswerk zugestimmt hatte. Dadurch würde für die Ratifizierung erneut eine erhebliche Verzögerung eingetreten sein.

Gegen 4.30 Uhr lag das Ergebnis vor, das mit 184 gegen 110 Stimmen das Abkommen über die Westeuropa-Union billigte. Mit 234 gegen 15 Stimmen nahm der Rat der Republik den Deutschlandvertrag an, der der Bundesrepublik die Souveränität gibt. Mit 200 gegen 114 Stimmen wurde das Protokoll über die Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO angenommen. Schließlich fand das Saarabkommen mit 217 gegen 92 Stimmen Billigung.

Wenn auch die Ansichten in der Debatte auseinandergingen, so stand sie doch im Zeichen betonter Höflichkeit. Ministerpräsident Edgar Faure griff in der letzten Nacht unablässig in die Auseinandersetzung ein. Dabei gab der Ministerpräsident

eine Regierungserklärung über die künftige Außenpolitik

der Regierung ab. Die wesentlichen Grundsätze lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Dem Inkrafttreten des deutsch-französischen Saarabkommens muß der Abschluß einer

französisch-saarländischen Konvention vorausgehen.

2. Die Westeuropäische Union muß durch eine Organisation für die Rüstungsproduktion ergänzt werden, wobei die Bildung einer europäischen Agentur mit einem gemeinsamen Budget das Ziel der Regierung ist.

3. Die Regierung hält es für unbedingt notwendig, daß die in den Verträgen enthaltenen Kontrollbestimmungen hinsichtlich der massiven Zerstörungswaffen so bald wie möglich vom Rat der Westeuropäischen Union festgelegt werden.

4. Die Bande innerhalb der Atlantikpakt-Organisationen müssen weiter verstärkt werden. Die atlantische Gemeinschaft dürfe sich nicht auf militärische Probleme beschränken, sondern müsse zwischen ihren Mitgliedern in und außerhalb Europas und insbesondere im Mittelmeer und Afrika eine politische, wirtschaftliche und soziale Solidarität herstellen.

5. Die Regierung hat bereits Kontakte mit ihren Verbündeten mit dem Ziel aufgenommen, die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Sowjetregierung nach einem Gesamtplan vorzubereiten, in dem jede Zersplitterung bei dem Vorgehen der Westmächte vermieden wird.

Schließlich teilte der Ministerpräsident in seiner Rede mit, die USA und Großbritannien hätten sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß nach der Ratifizierung der Pariser Verträge durch Frankreich eine Konferenz der drei Westmächte zur Vorbereitung der Wiederaufnahme von Verhandlungen mit Moskau stattfinden.

Der Rat der französischen Jugendbewegung, dem 22 Verbände aller Richtungen angehören, hat einen Aufruf an die französischen Familien erlassen, während der Ferienzeit junge Deutsche aus der Bundesrepublik bei sich aufzunehmen.

Der Westen erleichtert und befriedigt

Adenauer: Pariser Ratifizierung dient der Verständigung

dmt. Bonn, 27. März

Die Zustimmung des Rates der französischen Republik zu den Pariser Verträgen ist bei den Westmächten und in der Bundesrepublik mit einem Gefühl der Erleichterung und der Befriedigung aufgenommen worden.

In London wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Westmächte jetzt keine Zeit mehr verlieren und der Sowjetunion in der Frage einer Außenminister-Konferenz näherzutreten würden. In Washington bezeichnete Außenminister Foster Dulles das Pariser Abstimmungsergebnis als die beste Voraussetzung für die Herstellung guter deutsch-französischer Beziehungen und für die Entwicklung einer größeren Einigkeit in der atlantischen Gemeinschaft. Moskau nahm in einer Sendung des Rundfunks Stellung und erklärte, die Ratifizierung stöße Frankreich auf „den gefährlichen Weg, der zu einer Wiederholung der Jahre 1914 und 1940 führen könnte. Die Abstimmung entspreche nicht dem Willen des französischen Volkes, sondern sei durch ausländischen Druck erzwungen worden.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer äußerte sich, als er von einem Empfang anlässlich des 75. Geburtstages des CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Pfingsten aus Köln kam, zu dem Pariser Abstimmungsergebnis, daß dieses in der Hauptsache der deutsch-französischen Verständigung diene und jetzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit beginnen könne. Ähnlich urteilte auch der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. von Brentano. Er wies besonders auf die Verpflichtung der freien Völker hin, die Wiedervereinigung Deutschlands gemeinsam mit Deutschland zu verwirklichen. Der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler sprach die Hoffnung aus, es möchten nunmehr alle deutsch-französischen Konfliktmöglichkeiten ausgeschaltet werden.

Die SPD sieht als wichtigste Folge der Ratifizierung der Pariser Verträge die Aufrüstung der beiden Teile Deutschlands und eine außerordentliche Erschwerung der Wiedervereinigungspolitik. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Erler erklärte, die Westmächte und die Bundesregierung müßten nun wegen einer praktischen

Vorbereitung von Viermächte-Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands beim Wort genommen werden.

Mijnheer Donker haßt weiter

Der holländische Senator Witteman, ein bekannter christlicher Politiker, wies dieser Tage in sehr herzlichen Worten den Justizminister von neuem darauf hin, daß bis heute kaum etwas geschehen ist, um die Strafen für die nach 1945 wegen echter oder angeblicher „Kriegsverbrechen“ Verurteilten einmal gründlich zu überprüfen. Mit vielen seiner Landsleute ist Witteman der Meinung, daß die niederländische Justiz, sehr im Gegensatz etwa zu Dänemark und Norwegen, eine ganze Reihe von Gelegenheiten verstreichen ließ, um nach zehn Jahren nun endlich Gnade walten zu lassen und vor allem die umstrittensten Strafen der Nachkriegsgerichtsbarkeit auf ein vernünftiges Maß herabzusetzen.

Senator Witteman ließ dabei nicht unerwähnt, daß man sich erzähle, wie schwer viele der Kriegsverurteilten nach 1945 mißhandelt wurden und wie sehr politische Leidenschaft bei der Prozeßführung mitgesprochen habe. Es stehe nun der zehnte Jahrestag der holländischen Befreiung bevor, und da sei es sicher doch wohl angebracht, Milde walten zu lassen und alte Klüfte zu schließen. Witteman war übrigens sehr bescheiden in seinen Forderungen: er wollte es schon als einen Schritt voran sehen, wenn der Herr Justizminister beispielsweise die vielen lebenslänglichen Zuchthausstrafen — wie bei jedem normalen Schwerverbrecher — nun erst einmal in Gesamtstrafen von 5, 10 oder 15 Jahren umwandeln.

Der Appell an die Großmut des Ministers wurde mit einem neuen schroffen „Nein“ beantwortet. Minister Donker, der seit 1952 als Sozialist das Justizportefeuille betreut, wies abermals jeden Gedanken an Gnade und auch nur an Straf-

ermäßigung weit von sich. Die Mißhandlungen gegen politische Gefangene bezeichnete er eiskalt als „nicht bewiesen“. Seine sarkastischen Antworten zeigten, daß er für seine „alten“ politischen Gegner nur harte Vergeltung kennen will und von dem Appell etwa des berühmten norwegischen Bischofs Berggras, nun endlich unter die politische Nachkriegsjustiz einen Schlußstrich zu ziehen, nichts hören will.

Der gleiche Mijnheer Donker hat übrigens dafür gesorgt, daß dieser Tage ein Antrag des berühmten holländischen Musikers Paul van Kempen auf Wiederverleihung der Staatsbürgerschaft seines Heimatlandes nur darum abgelehnt wurde, weil dieser in der Zeit der deutschen Besetzung Symphoniekonzerte in Holland dirigiert hat. Zu einer Zeit, wo in dem Holland so befreundeten Norwegen Regierung und Volk alles tun, um das geistige Vermächtnis auch eines Krut Hamsun gebührend zu betreuen, ist Herr Donker nicht bereit, einem Holländer, der auch nur im Verdacht irgendeiner Kriegszusammenarbeit mit den Deutschen steht, die geringste Chance zu geben.

Nach der Ratifizierung der Pariser Verträge würde bekanntlich Deutschland mit Holland in einem Bündnisverhältnis stehen. Gedenkt der Justizminister dieses Landes auch dann noch seine bisherige Vergeltungspraxis fortzusetzen, die ihm sogar im eigenen Volk schon recht deutliche und herbe Kritik eingetragen hat? Sollen womöglich auch im Zeichen der „Westeuropäischen Union“ sämtliche Holländer, die als Freiwillige im Osten gekämpft haben und die von den UdSSR heimgeschickt werden, wieder in Straflager kommen und einer Seelenwäsche und neuen Repressalien ausgesetzt werden? K.



Der SC Preußen, der sich in den letzten Wochen durch sechs Siege und ein Unentschieden vom 16. bis auf den 5. Platz emporgearbeitet hatte, mußte diesmal in Meiderich eine knappe 0:1-Niederlage hinnehmen. Unser Bild zeigt eine dramatische Szene vor dem Preußen-Tor.

SPORT-TELEGRAMM

Neuhaus Punksieger über Hein ten Hoff — Spitzengruppe im Westen unverändert — Fünf Kandidaten für 2. Platz im Südwesten — Kickers Offenbach Tabellenführer im Süden — HSV und Werder Bremen geschlagen — Bayern im Finale um DFB-Pokal — Westfalen gegen Hamburg 1:1 — Trautmann-Elf im Pokal-Endspiel — York City kann es noch schaffen — Cambridge schlug Oxford mit 16 Längen — Holthöfer Sieger im Rennen „Quer durch die Lüneburger Heide“ — Neuer Weltrekord über 880 Yards

Moskau wünscht Ost-West-Verhandlungen

Bulganin begrüßt Eisenhower-Vorschlag — Woroschilow betont Ko-Existenz

dmt. Moskau, 27. März

Der sowjetische Ministerpräsident Marschall Bulganin hat in einer Unterredung mit dem TASS-Korrespondenten versichert, daß die Sowjetunion den Vorschlag Präsident Eisenhowers für neue Ost-West-Verhandlungen und ein Treffen der Regierungschefs begrüße. Dem Einwand Eisenhowers, daß Moskau vorher seinen guten Willen beweisen müßte, begegnete Bulganin mit dem Hinweis auf die zwischen Moskau und Wien bereits eingeleiteten Verhandlungen und einen von der Sowjetregierung geplanten Vorschlag für eine Viermächte-Konferenz über das Problem des österreichischen Staatsvertrages. Welche Bedeutung die Sowjetregierung dieser

Erklärung Bulganins beimißt, geht daraus hervor, daß der Presseschef des sowjetischen Außenministeriums, Iljitschew, die in Moskau akkreditierten ausländischen Journalisten zu sich lud, um ihnen die Erklärung Bulganins zu überreichen. Ein westlicher Diplomat in Moskau meinte zu dem Vorschlag Bulganins, daß, falls die Konferenz der Regierungschefs zustandekommen sollte, wohl nur ein neutraler Ort, vielleicht Stockholm, Wien, Berlin oder eine Schweizer Stadt, in Frage kommt.

Bulganin war bei der Beantwortung der Frage des TASS-Korrespondenten, welche Haltung die Sowjetregierung gegenüber der Erklärung des Präsidenten Eisenhower einnehme, auf keine Einzelheiten eingegangen. Er hatte weder die Ratifizierung der Pariser Verträge angeschnitten noch die Deutschland-Frage. Er verzichtete aber auch auf die sonstigen Warnungen, daß die Pariser Verträge Viermächte-Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands unmöglich machen.

Wenige Stunden nach der Erklärung Bulganins sprach Marschall Woroschilow auf der Schlußtagung des Obersten Sowjets der russischen Föderativen Sowjetrepublik, der größten der 16 Sowjetrepubliken. Woroschilow schlug auf dieser Tagung, auf der zum ersten Mal Malenkow fehlte, zwar etwas schärfere Töne gegenüber dem Westen an, indem er erklärte, ein Krieg würde nicht das Ende der Zivilisation, sondern das Ende des „kapitalistischen Systems, das seine Tage überlebt hat“, bedeuten. Durch solche Warnungen des Westens könnten die kommunistischen Länder nicht erschreckt werden. Die Welt wisse, daß es nur der Politik der kommunistischen Staaten zu danken sei, wenn die „imperialistischen Aggressoren“ noch keinen Krieg vom Zaune brechen könnten. Die kommunistischen Staaten seien jedoch gegen jede Ueberaschung gerüstet. Woroschilow beilegte sich jedoch andererseits, den Grundsatz Lenins von der friedlichen Koexistenz des sozialistischen mit dem kapitalistischen Lager zu zitieren. Auch er vermied es, auf die Pariser Verträge und die Wiederbewaffnung Deutschlands zu sprechen zu kommen.

„Freie Saar-Presse“ wieder verboten

dpa. Saarbrücken, 27. März

Die „Freie Saar-Presse“, die Zeitung der deutschen Opposition an der Saar, ist vom saarländischen Innenministerium am Samstag von neuem für drei Monate im Saargebiet verboten worden. Die Zeitung verbreitete angeblich unwahre Behauptungen und Beleidigungen über Mitglieder der Landesregierung.

WORTE DER BESINNUNG

Ernst Tätigkeit söhnt zuletzt immer mit dem Leben aus.

Jean Paul

Wer weiß, wozu?

Aerger und Aerger und immer wieder Aerger. Das Leben will es stets anders, als du es zwingen willst. Die besten Absichten schlagen fehl, die größten Hoffnungen werden zersplittert. Vor dem schon erhaschten Glück baut sich eine neue Mauer auf. Oft sind es nur Kleinigkeiten, Zufälligkeiten, die den Weg verstellen, ein verpaßter Zug, ein ungeschicktes Wort, ein Absagebrief, ein geschäftlicher Verlust — und alles, alles ist hin.

Da stehst du vor dem Unfaßbaren, vor dem häßlichen Winterspiel des Lebens, zerknirscht, zerschmettert, leben- und schicksalverbunden fest. Dann beginnt der Aerger zu nagen und unter Grübeln über „wenn“ und „hätte“, über verpaßte Möglichkeiten und über anders gerichtete Handeln zerren dir Tag um Tag, Gibt dir dann nicht eine Minute der Besinnung jene drei Schicksalsworte in das grübelnde Hirn: „Wer weiß, wozu?“ Wenn wir auch eine Philosophie der Tat, ein Schicksal des Glücks aus eigener Hand aufbauen wollen, es gibt doch Schicksal, unentrinnbares, aber auch vom Leben gewolltes, vielleicht zu deinen Gunsten, denn „nach ewigen, ehernen Gesetzen müssen wir alle unseren Daseinskreislauf vollenden“.

Es ist nicht resignierender Fatalismus, der aus dem Trost des „Wer weiß, wozu?“ spricht. Es ist nur tiefe Erkenntnis, daß wir schicksalgebunden sind, und aus der unsichtbaren Hand eines gütigen Lenkers das uns zugeordnete Schicksal entgegennehmen müssen. Sei es Glück, sei es Unglück, sei es dir Erfüllung oder Versagung, immer steht am Ende das Fragezeichen, das Kommende. Du weißt nicht, wohin du gegangen wärest und du weißt nicht, wohin du gehst. Beide Wege sind dunkel, und am Ende beider kann der Sieg, kann Glück, kann Erfüllung stehen! Warum also verzweifeln und sich ärgern, wenn dir der eine Weg fehlschlug? Warte ab, ob dich nicht der andere zum großen Ziele führt. Herta

Halver

Konfirmation im Westbezirk

Wie am Vorsonntag trug auch gestern der Gottesdienst in der evangelischen Kirche einen besonderen Charakter. Die Konfirmanden aus dem Westbezirk wurden eingeseget. Pastor Dr. Große-Dresselhaus legte seiner Predigt die Worte zu Grunde: „Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreift.“ Die Konfirmanden wurden daran erinnert, daß sie im zweijährigen kirchlichen Unterricht ein Rüstzeug fürs Leben empfangen. Sie sollten es recht gebrauchen, damit sie rechte Kämpfer auf der Bahn des Lebens würden. Kirchlicher Posaunenchor und Kirchenchor verbanden durch ihre Vorträge das gesprochene Wort wieder in erbaulicher Weise. Die gemeinsame Abendmahlsfeier bildete den Abschluß der gottesdienstlichen Feierstunde.

Durch Straßenbauarbeiten behindert

Mehrfach hatten wir schon auf den katastrophalen Zustand der Straße Halver—Brücke hingewiesen. Inzwischen wurden an verschiedenen Stellen die Bauarbeiten aufgenommen. Dadurch wird der Verkehr natürlich stark beeinträchtigt. Auch zu einem ersten Unfall auf Grund der Bauarbeiten ist es bereits gekommen. Durch die Straßenbauarbeiten behindert, fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Straßenbaum. Ein aus der entgegengesetzten Richtung kommender belgischer Personenwagen konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr auf den gestürzten Kradfahrer auf. Es entstand Personen- und Sachschaden.

Wieder Kleinbus-Verkehr

Die Kleinbus-Linie Lüdenscheid—Schalksmühle—Halver—Anschlag—Kierspe wird ab heute wieder in Betrieb genommen. Die Linienführung erfolgt über Hessel und Nieder-Hulvershorn.

Fußgänger angefahren

Auf einer Straße, in der sonst kaum ein Unfall geschieht, nämlich in der Winkhof-Siedlung, kam es am Wochenende zu einem Motorradunfall. Ein junger Mann fuhr hier einen Passanten an. Es blieb jedoch bei geringen Schäden auf beiden Seiten.

Halversche Entlassungsschüler baten:

„Bitte Ihr fröhlichstes Herz mitbringen!“

Beschwingtes Entlassungsfest der „Ehemaligen“ unserer katholischen Volksschule

Am Wochenende versammelten sich 34 Entlassschüler, das Lehrerkollegium, die katholische Geistlichkeit und einige Eltern in den Räumen der katholischen Volksschule Halver, um in einer schlichten Feier voneinander Abschied zu nehmen.

Mit dem „Forellenquintett“ von Schubert schritten gleichsam Kinder und Gäste in den hehren Bereich der Frau Musika, und noch unter dem Eindruck des musikalischen Erlebnisses stehend, knüpfte Pastor Taentzsch an den textlichen Inhalt des Quintetts an („...Dem Diebe war die Zeit zu lang. Er macht das Wasser tückisch trübe...“), um in ersten und mahnenden Worten darauf hinzuweisen, daß nicht derjenige den rechten Weg beschreite, der nach Genuß und Bummel jage, sondern der Mensch, dessen Begierde es sei, auch noch im Alter zu lernen.

Unter dem in herzlichen Einladungsbriefen mitgeteilten Motto: „Wir bitten darum, das fröhlichste Herz einzupacken und mitzubringen, wel-

ches Sie besitzen!“ fand dann am Nachmittag ein beschwingtes Entlassungsfest der nun „ehemaligen“ Volksschüler für das Kollegium und die Geistlichkeit statt. In heimlichem Eifer hatten sich alle Kinder zusammengetan, um den Schluß für sich und ihre Erzieher gemütlich und ohne allzu großen Ernst zu gestalten.

Die Selbstinitiative der Entlassschüler(innen) bewies, daß noch das Feuerfünkeln der Liebe für die Schule weiterbrennen möchte, Berge von selbstgebackenen Torten, Kuchen und Plätzchen (ein Lob dem Hausaltungsunterricht!) türmten sich auf den Bänken. Der Bohnenkaffee verriet eine gute Qualität und (ein Zaungast hat's erspäßt!) es bestätigte sich: Pädagogen sind keine Kostverächter. Sogar ein Fotoreporter „Blitz“ (der kleine Achim) nutzte die Gelegenheit, um alle auf die Platte zu bannen. Fröhliche Volkslieder und Musik von Schallplatten umrahmten die nette Gesprächsgemeinschaft. Den „Clou“ des Festes bildeten zwei Filme, die Lehrer Neumann noch rasch besorgt hatte.

BESTES RUSTZEUG

Symptome der Wirtschaft im Raum Altena-Lüdenscheid seien eine sehr hohe Zahl der Beschäftigten, darunter ein sehr hoher Prozentsatz

Generalversammlung auf der Karlshöhe

Neuer Vorstand beim BvD Halver

Entlastung für den alten Vorstand — Vortrag des Kreisvorsitzenden

Am vergangenen Samstagnachmittag führte die Ortsgruppe Halver des Bundes vertriebener Deutscher in der Veranda der Karlshöhe ihre angekündigte Generalversammlung durch. Sie verlief, umrahmt von Liedern der Heimat, in vollster Harmonie.

Zu Beginn der Versammlung begrüßte der 2. Vorsitzende Schönfelder die zahlreich Erschienenen und gedachte der 8 Toten, die die Ortsgruppe im verflorbenen Jahre zu betrauern hatte. Anschließend erstattete der kommissarische 1. Vorsitzende Dörfel den Jahresbericht und der 1. Kassierer Hattwig gab den Kassenbericht bekannt, worauf dem kommissarischen Vorstand und der Kassenführung die Entlastung erteilt wurde.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf

Wichtige Aufklärung

Bei der Reichsbund-Untergruppe Oberbrügge

Einmütig und kameradschaftlich — Vordringliche Aufgaben

Die am vergangenen Samstag in der Bahnhofsgaststätte in Oberbrügge durchgeführte gutbesuchte Reichsbund-Mitgliederversammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Halver, Kam. Berker, eröffnet. Aus seinem Bericht war zu entnehmen, daß die Reichsbund-Untergruppe Oberbrügge den Zeitraum des letzten Jahres erfolgreich überbrückt hat. Dieses sei jedoch nur möglich gewesen, weil der Geist, der alle Mitglieder beseele, ein echter kameradschaftlicher sei, denn nur durch Einmütigkeit könne die gemeinsame Not beseitigt werden. Es gelte daher, die noch ausstehenden Kameraden aufzuklären und durch Zuführung neuer Mitglieder das bisherige erfolgreiche Wirken des Reichsbundes zu stärken.

Im weiteren Verlauf der Versammlung nahm Kam. Berker Stellung zu den Auswirkungen der dritten Novelle zum BVG und machte in diesem Zusammenhang nochmals darauf aufmerksam, daß neue Versorgungsansprüche, die sich aus dieser Gesetzesänderung ergeben, bis zum 31. 3. 1955 beantragt werden müssen, wenn die Rentenzahlung mit dem 1. Januar d. J. beginnen soll. Es handelt sich hierbei um Fälle, wo bisher Leistungen nicht gewährt werden konnten, weil die Voraussetzungen nicht erfüllt waren, z. B. durch Überschreitung der Einkommensgrenzen. Hierbei ist zu beachten, daß beim Bezug von Sozialrenten Freibeträge von DM 20,— und Beschädigten und DM 15,— bei Witwen und beim Bezug einer Werkspension ab 1. 1. 1955 eingeführt wurden. Beim Bezug mehrerer Sozialrenten wird der Freibetrag nur einmal berücksichtigt, während bei gleichzeitigem Bezug einer Werkspension bei beiden Leistungen der Freibetrag Anwendung findet. Bedauerlich ist, daß bei Waisen und Elternrentenempfängern diese Freibeträge im vorgenannten Sinne nicht vorgesehen sind. In allen anderen Fällen, d. h. soweit der Anspruch auf Ausgleichsrente bereits anerkannt ist oder Rente als Kannleistung oder im Wege des Härteausgleichs gewährt wird, werden die Versorgungsbezüge grundsätzlich von Amts wegen neu festgestellt. Dieses gilt auch für höhere Pflegezulage.

Besonders wichtig ist die Beantragung des Pauschbetrages für Lernmittel, soweit sich die Kinder noch in Schulausbildung befinden. Der Pauschbetrag ist gestaffelt von DM 2,50 für Volksschüler bis DM 7,00 monatlich für Ober-

Frauen, eine im Bundesgebiet nicht erreichte niedrige Zahl von Arbeitslosen und ein kaum zu befriedigender Kräftebedarf. Die große Aufnahmefähigkeit der Industrie und anderer Gewerbebezüge mache eine enge Zusammenarbeit aller in der Berufsausbildung tätigen Kräfte notwendig, um den richtigen Mann an den richtigen Arbeitsplatz zu bringen und dem Nachwuchs das beste Rüstzeug mit in sein Berufsleben zu geben. Einem starken Zustrom zu metalltechnischen Berufen stehe eine gewisse Abneigung der Jugendlichen zu verschiedenen Handwerksberufen gegenüber. Hier sorgfältig und gewissenhaft zu prüfen und zu lenken, auf-

die Neuwahl des Vorstandes. Zum 1. Vorsitzenden wurde Karl Brinkel neu gewählt, zu seinem Stellvertreter Georg Großer, Einstimmig wiedergewählt wurden der 1. Schriftführer Erwin Wolke und der 1. Kassierer Josef Hattwig. Zu Kassenprüfern wählte man weiter die Mitglieder Langer und Kirsch. Außerdem wurden 5 Mitglieder zu Sprechern der Landsmannschaften, eine Frauenreferentin, einige Unterkassierer und ein Vergnügungsausschuß bestimmt.

Nach den verschiedenen Wahlen folgte ein interessanter Vortrag des 1. Kreisvorsitzenden, Lehrer Schönfelder, über die IV. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden zahlreiche Fragen zufriedenstellend geklärt.

schulen und wird auf Antrag vom sonstigen Einkommen abgesetzt. Höhere Ausgaben für Lernmittel sind nachzuweisen und können auf Antrag bei der Feststellung des sonstigen Einkommens berücksichtigt werden.

Ferner gab Kam. Berker die ab 1. 2. 1955 geltenden neuen Fürsorgerrichtsätze für den Kreis Altena bekannt. Diese betragen: Für Alleinlebende DM 62,—, Haushaltsvorstand DM 57,—, Haushaltsangehörige über 16 Jahre DM 41,—, Haushaltsangehörige unter 16 Jahren DM 38,— und für Pflegekinder DM 60,— monatlich.

Hinterbliebenen-Betreuerin Kameradin Wendland sprach über das Problem der Onkele und die Hinterbliebenen-Schulungen im Kreis. Ihre Anregung, auch in Oberbrügge wieder einen Frauen-Nachmittag durchzuführen, fand allgemein Zustimmung. Als Tag wurde der 14. Mai bestimmt.

Unter Punkt Organisation gab Kam. Berker bekannt, daß am 18. und 19. Juni d. J. ein Bundestreffen der deutschen Kriegsober in Hamburg stattfindet. Anmeldungen hierzu können noch bis spätestens 10. April d. J. erfolgen.

Abschließend wurden Fragen über die Sozialreform und die bisher veröffentlichten Vorschläge zur Neuordnung des Sozialrechts erörtert. Für den Reichsbund ist es für die kommenden Monate eine der vordringlichsten Aufgaben, die Neuordnung des Sozialrechts so zu beeinflussen, daß eine ausreichende Versorgung im Alter und bei Eintreten vorzeitiger Invalidität sichergestellt ist.

Abschiedsstunde in Schalksmühle

„Habt Ehrfurcht vor dem Leben!“

Enge Verbundenheit zwischen Schule, Gemeinde und Kirche — Gemeinsame Aufgaben

Gib, Freund, die Hand und fahre, vergiß die Brüder nicht, was kommen mag, halt auch zu Gott und bitt ihn alle Tag, daß er in Treuen dich bewahre.

Nach achtjähriger Schulzeit versammelten sich die zur Entlassung kommenden Mädchen und Jungen der evangelischen Volksschule Schalksmühle mit ihren Eltern in einem der hellen, freundlichen Räume der neuen Schule, der der Abschiedsstunde den rechten festlichen Rahmen gab. Ihnen entbot der Schulleiter einen herzlichen Willkommensgruß, mit dem er den Dank für die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus verband.

Rektor i. R. Mühlen wurde als langjähriger Schulleiter besonders herzlich begrüßt. Schulrat Müller, der an der Entlassungsfeier nicht teilnehmen konnte, ließ Gruß und Glückwunsch den scheidenden Schülern zur frohen Lebensfahrt übermitteln.

Die Anwesenheit des Bürgermeisters Brune, seines Stellvertreters Hohage, des Gemeindevorstehers Kerspe, des Vorsitzenden des Schulausschusses Spelsberg, des Vorsitzenden der

zuklären und einzureihen, bedürfe großer Ueberlegungen und Anstrengungen. 1955 könnten 500 Lehrstellen voraussichtlich nicht besetzt werden.

SELBSTÄNDIGES DENKEN

Die vom Arbeitsamtsdirektor angeschnittenen Lebensfragen der Wirtschaft riefen eine sehr lebhaft Diskussion hervor, an der sich Gäste und Lehrerschaft mit schwerwiegenden Argumenten und kritischen Äußerungen beteiligten. Der Vizepräsident der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Willy Hoffmeister, übte auf Grund der schlechten Prüfungsergebnisse Kritik an der Volksschul- und Berufsschulbildung, bekannte sich aber auch offen zu der Schuld, daß viele Arbeitgeber sich infolge Arbeitsüberlastung nicht genügend um die Ausbildung des Nachwuchses kümmerten. Als wichtigstes Kriterium der Schulerziehung betrachtete er die Hinführung des Jugendlichen zum selbständigen Denken. Wenn unser Wirtschaftsraum das Kronegebiet der südwestfälischen Industrie bleiben wolle, müßte Ausbildung, Erziehung und Lenkung noch mehr ineinanderfließen und neue bessere Wege beschritten werden.

BESSERE ZUSAMMENARBEIT

Auch Gewerbeoberlehrer Schade trat für ein besseres Zusammenwirken von Lehrern mit den Männern der Praxis ein, doch sei bei dem augenblicklichen Lehrermangel (es fehlen hier über 30 Lehrer!) eine stärkere Beanspruchung der Lehrerschaft physisch nicht zu verantworten.

Die verschiedenen Gegensätze, die in der Aussprache zutage traten, fanden eine Ueberbrückung durch die gemeinsame Ansicht, häufiger ins Gespräch über Erziehungsfragen zu kommen und gemeinsam an die Lösung der Probleme zu gehen.

ZWEIJÄHRIGES STUDIUM

Einen Vortrag besonders tiefgründiger Art, der das Weltbild mehr in den Unterricht rücken ließ, hielt Oberstudiendirektor Dr. Bauer vom sog. „Oberhausener Institut“, einem staatlichen Institut zur Erlangung der Hochschulreife, das andere Wege zum Abitur als den über die höheren Schulen, nämlich über die voll absolvierte Volksschule, die Berufslehre und über ein zweijähriges Studium an dem genannten Institut weist. Der Redner beleuchtete die Licht- und Schattenseiten des höheren Schulwesens und trat für Menschenbildung über den Beruf ein. Er legte im Anschluß an seine grundsätzlichen pädagogischen Ausführungen seinen Lehrplan und seine Methodik dar.

Auch hierüber gab es eine kurze Aussprache, in der durch den Referenten einige Zweifel und Unklarheiten beseitigt werden konnten. Er betonte aber nochmals, daß es sich bei seiner Methode nicht um eine Reform im eigentlichen Sinne, sondern um einen strukturellen Neubau im Bildungswesen handele, das man als Ganzes sehen müßte.

Mit der Konferenz war die Besichtigung einer Ausstellung von Arbeiten der Graveurlehrlinge verbunden, in der man beachtenswerte Zeichnungen, Gipschnitte und fertige Matrizen bewundern konnte.

Oberbrügge/Ehringhausen

Abschluß in der Jugendherberge

Um den zur Entlassung kommenden Schülern der Gemeinschaftsschule Oberbrügge einen würdigen Abschluß ihrer Schulzeit zu geben und ihnen den Uebertritt in ein neues Leben leichter zu machen, hatte man sie zu einem viertägigen Besuch der Jugendherberge in Plettenberg eingeladen. Diese Art des Uebertritts ins berufliche Leben ist wohl nachahmenswert. So führen die 32 Schüler mit ihren vier Begleitern, unter ihnen Lehrer Probst, nach Plettenberg. Die 15 Mädchen und 17 Jungen konnten bei der günstigen Frühjahrswitterung mit den Betreuern schöne Wanderungen unternehmen. Neben anderen Zielen statete man auch der Oestertalsperre und der Bracht einen Besuch ab. Zur gleichen Zeit fand auch in der Jugendherberge ein SGV-Wanderführer-Lehrgang statt. Dabei konnten berufene Angehörige des SGV den Schülern einen Einblick in ihre Arbeit geben und man konnte den Tag des Baumes zusammen begehen.

Schulpflegschaft Schnepfer, der Mitglieder der Klassenpflegschaften, des Pastors Kratzer und des Prediger Lenhard zeigten einmal die Verbundenheit zwischen Gemeinde, Kirche und Schule und die gemeinsame Aufgabe der Erziehung

Rektor Dunkel stellte seine Worte, die er an die Entlassschüler und die Eltern richtete, unter das Wort von Albert Schweitzer: „Habt Ehrfurcht vor dem Leben!“ Dabei rückte er das Ziel der Erziehung von heute in den Vordergrund: „Menschenbildung“.

Die Schule hat versucht, durch gemeinsame Arbeit die jungen Menschen von dem „Ich“ des einzelnen zum „Wir“ der Gemeinschaft zu bringen. Dazu gehören: das junge Leben — Elternhaus — Heimat — Vaterland — Freiheit — Menschlichkeit — die Achtung vor dem andern. Diese Gedanken brachten die Schüler in Wort und Lied vor Eltern und Gästen zum Ausdruck. Sie ließen dadurch den Abend zu einer Stunde echter Besinnung werden.

So schließen sich leise der Schule Pforten, das Leben ruft die jungen Menschen.

Nordhoff: Einschaltung moderner Psychologie

dpa, Bad Dürkheim, 27. März
Der Generaldirektor des Volkswagenwerkes Dr. Nordhoff, vertrat in Bad Dürkheim die Meinung, daß zu einem sozialen Defizitismus kein Grund vorhanden sei. Nordhoff lebte es ab, die amerikan'schen Erkenntnisse der Menschenführung im Betrieb einfach auf deutsche Verhältnisse zu übertragen. Wenn die Mitarbeiter des VW-Werkes am Gewinn beteiligt würden, so sei das gerecht und ein besserer Beitrag zum sozialen Frieden als die gesetzlichen Bestimmun-

gen des Mitbestimmungsrechtes. In keinem Betrieb des Bundesgebietes werde wohl so nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten gearbeitet, wie in Wolfsburg. Das VW-Werk habe weder Besitzer noch Kapital. Er selbst besitze keinen Vertrag. Zur Verbesserung des Betriebsklimas empfahl Nordhoff die Einschaltung der modernen Psychologie.

Panzer zerstören Straßen

dmt, Hannover, 27. März

Die niedersächsische Landesregierung hat am Sonnabend den britischen Landeskommissar ersucht, die Panzerübungen im Gebiet von Soltau und Lüneburg sofort einzustellen. Britische Pan-

zer haben verschiedene Straßen nach Eintreten des Tauwetters so schwer beschädigt, daß 15 Ortschaften vom Verkehr abgeschnitten sind. Stellenweise wurden auf den Straßen Löcher bis zu einem Meter Tiefe festgestellt.

Der Kreistag von Soltau hatte in Telegrammen an den Bundeskanzler, den Bundesverkehrsminister und den niedersächsischen Ministerpräsidenten um unverzügliche Einstellung der Übungen gebeten. Britische Dienststellen waren schon mehrfach dringend gebeten worden, ihre Panzerübungen auf den Truppenübungsplatz Munster-Nord zu verlegen.

US-Luftlandedivision nach Deutschland

dpa, Washington, 27. März
Das amerikanische Verteidigungsministerium gab bekannt, eine amerikanische Luftlandedivision werde im kommenden Jahr in der Bundesrepublik stationiert. Amerikanische Luftlandetruppen werden damit zum ersten Mal seit 1949 wieder nach Europa kommen. In Washington wird darauf hingewiesen, daß dies ein Teil des Planes sei, die amerikanischen Streitkräfte in der Nähe des Eisernen Vorhanges kampfkraftiger zu machen. Amerikanische Infanterie-Formationen in der Bundesrepublik sollen durch eine zweite USA-Panzerdivision abgelöst werden.



Nach einem schaffensfrohen und erfüllten Leben entschlief heute, 19 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Opa

Herr Eduard Kammertöns

im gesegneten Alter von fast 83 Jahren.

In stiller Trauer:

Maria Kammertöns

Paul Kammertöns und Frau Pauline geb. Fortmeier

Hans Kammertöns und Frau Ruth geb. Holtermann

Hilde Kammertöns geb. Schulze-Brexel

Alfons Kammertöns (vermißt) und Frau Hilde geb. Schöler

Erna Kankelwitz

6 Enkelkinder

Hagen i. W., 26. März 1955, Halver, Münster, Köln.

Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, 30. März 1955, 10 Uhr in der Christus-König-Kirche zu Halver, anschließend 10.45 Uhr die Beisetzung von der Kirche aus.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Tode unseres Mitinhabers

Herr Eduard Kammertöns

Kenntnis zu geben.

Er starb im gesegneten Alter von fast 83 Jahren nach einem schaffensreichen Leben. Wir verlieren in ihm einen guten Freund und verständnisvollen Mitarbeiter.

Wir werden dem lieben Entschlafenen allzeit ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Inhaber und Belegschaft
der Firma

Loh & Kammertöns, Halver

Halver, 26. März 1955

Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, 30. März 1955, 10 Uhr in der Christus-König-Kirche zu Halver, anschließend 10³⁰ Uhr die Beisetzung von der Kirche aus.



Baby

ist Hauptperson. Um seine Pflege dreht sich alles! Darum muß auch der Puder gut und wirksam sein: KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER, rasch auflockend und wundheilend, erweist sich auch in der Säuglings- und Kinderpflege als fortschrittlicher Helfer. Wieviele Mütter möchten AKTIV-PUDER nicht mehr missen, denn er erspart dem Kind manch' peinvolles Wundsein.

In Apotheken u. Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melis-sengeist bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Per Mitte April stellen wir noch einige
Näherinnen ein.



Märkische Wäschefabrik

G. m. b. H.

Halver in Westfalen, Telefon 482

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme, sowie für die Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unsers lieben Bruders sagen wir allen herzlichen Dank.

GESCHWISTER KERSPE

Halver, im März 1955

50% mehr rote Blutkörperchen

stellten Ärzte bei Kuren mit rotem Traubensaft fest. Wir führen den roten Rabenhorster DM 2.90 je Fl. o. Glas

Reform- und Diäthaus M. Menke
Alleinverkauf für Halver

... und
nach dem
Waschen

den angenehm duftenden
Puder „8 mal 4“. Er befreit
vom lästigen Körperge-
ruch und gibt anhaltende
Frische für den ganzen Tag.

8 mal 4

KÖRPER
PUDER



Marken-Nähmaschinen

28 Monatsraten
DM 13.40 Anzahlung nach 4 Wochen
der Lieferung
Schnellster Versand ab Werk, frei Haus.
Angebot unverbindlich anfordern.
Werner Hempel
Gütersloh - Spexard - West 13

Sonderangebot

3 Platten

Elektro-Vollherd

m. Abdeckblech u. Fettpfanne

Fabr. Juno DM 195.-

Anzahlung und 19 Raten

à DM 10.73

ELEKTROHAUS

Gebrüder Turck

Halver

Mitglied der Elektrogemeinschaft

Seupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei
Wundsein, Hautjucken, Fickel, Gesicht-
Ausschlag-Ekzem
usw. Seupin-Tee blutreinig., abführend. L.Aph. u. Droger.

Für jeden, der schreibt, ein
schönes Geschenk:

Tropen Schulfüller, Mein Stolz
DM 3.75

" " Scholar
DM 5.-

" Füllhalter
DM 6.50 u. DM 8.50

Ero Schulfüller
DM 3.20 u. DM 3.75

Brause Schulfüller DM 6.45

" Füllhalter DM 9.80

Geha Schulfüller DM 6.50

Geha Füllhalter
DM 9.50 u. DM 25.-

Pelikan Füllhalter
DM 15.- DM 17.- DM 22.-

Soenneken Füllhalter
DM 13.50

Tintenkuhi
DM 7.50

Vierfarbstifte DM 6.-

Kugelschreiber, Druckstifte,
Ersatzminen usw.

Bürobedarf

Wilh. Bell jr.,
HALVER i. Westf.

Manuskripte
bitte deutlich schreiben



Die Dauerwirkung des ABC-Pflasters bei Rheuma

Das ABC-Pflaster ist sauber in der Anwendung. Es kann unbedenklich tagelang getragen werden. In dieser Zeit hält die schmerzlinde Wirkung unvermindert an. Die Extrakte ausgewählter Kräuter können ihre Kräfte dabei voll entfalten und fördern so die Heilung.

ABC-Pflaster

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Total-Ausverkauf!

Herren- und Kinder-Lodenmäntel, Herren-Hosen
sowie sämtliche Textilwaren werden zu bedeutend
herabgesetzten Preisen abgegeben, wegen Auf-
gabe des Geschäftes.

Hugo Nieding-Halver

von-Vincke-Straße 56

Kamm

Bürste

und

TREVIT
Frisier-Creme

Deutschlands erste mit Goldplakette
ausgezeichnete Frisier-Creme

Tube ab DM 1.90 in allen Fachgeschäften